

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt an der Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP)

Vor der Abreise:

Als der Zulassungsbescheid der Universidad Católica vorlag, habe ich damit begonnen, mich um konkrete Vorbereitungen für meine Abreise zu kümmern. Bereits während des Bewerbungsprozesses hatte ich mich mit Peru als Land und mit der Stadt Lima ein wenig beschäftigt. Dies habe ich im Zusammenhang mit der Zimmersuche dann noch einmal verstärkt. Es ist durchaus sinnvoll, sich im Vorhinein gründlich mit Peru auseinanderzusetzen, das erleichtert einem die Ankunft in Lima. Ehemalige Austauschstudierende in Lima waren mir eine große Hilfe, um mich sorgfältig vorzubereiten. Mit ihren knapp 10 Millionen Einwohnern verlangt Lima ein gutes Stück „Ankommen“ ab.

Ein Studentenvisum vor der Einreise nach Peru zu beantragen ist unnötig und davon wird sowohl bei der Botschaft als auch durch die Universidad Católica abgeraten. Bei der Einreise nach Peru kann man bis zu 183 Tage Touristenvisum erhalten, dies reicht normalerweise für den gesamten Aufenthalt im Land und ist auch mit dem Studium an der Universität vor Ort vereinbar. Sollten einem die 183 Tage bei der Einreise nicht zugestanden werden, kann man sich nachträglich um eine Statusänderung beim Migrationsamt kümmern oder einfach die Grenze nach Bolivien oder Ecuador bei einer Reise überqueren. Bei der Wiedereinreise bekommt man dadurch ein neues Touristenvisum. Die Universität informiert in ihrer Einführungsveranstaltung umfassend zur Statusänderung des Visums und steht auch mit Sprechstunden den ausländischen Studierenden zur Seite. Die Statusänderung des Visums kostet eine Gebühr und man benötigt Dokumente aus Deutschland sowie von der Universität. Auch ein wenig Geduld ist im Hinblick der doch schleppenden Behördenprozesse in Peru gefragt.

Für die Einschreibung in der Universität ist eine Auslandsrankenversicherung notwendig. Darum sollte man sich frühzeitig kümmern. Wenn die eigene deutsche Krankenversicherung kein direktes Angebot hat, findet man genügend Angebote bei anderen Anbietern. Ich habe mich persönlich für die Auslandsrankenversicherung der Hanse Merkur entschieden. Die Tarife sind nicht unbedingt günstig – 1,10€ am Tag, aber für den Fall das etwas passiert, ist man gut abgesichert. Außerdem stellt die Hanse Merkur auf Wunsch die Versicherungspolice auf Spanisch aus, sodass man sie problemlos bei der Universität einreichen kann.

Besonders viel Vorlauf braucht die Reisemedizin – man sollte sich frühzeitig erkundigen, welche Impfungen für Peru wirklich notwendig sind und beachten, dass manche Impfungen nur in bestimmter Abfolge gespritzt werden können. Einige Krankenkassen übernehmen die vollen Kosten der Reiseimpfungen, andere bezuschussen die Vorsorge zumindest. Ich habe mir 100 € Impfkosten zurückerstatten lassen. Geimpft wurde ich gegen Tollwut und Typhus. Alle weiteren Impfungen hatte ich bereits vor anderen Reisen erhalten. Man sollte die Reisemedizinische Versorgung ernst nehmen, da die Reise durch aus auch in Tropische Amazonasgebiete führen kann.

Um immer genügend Bargeld zur Verfügung zu haben, sollte man sich auf jeden Fall ein Kreditkarte besitzen, mit der das kostenlose Abheben von Bargeld im Ausland erlaubt ist. Wer bereits eine besitzt, der kann beruhigt losreisen, da ein Großteil der Kosten durch das Stipendium abgedeckt ist, dass man monatlich von der Universidad Católica in Dollar erhält. Dies kann bei einer Caja de Cambio in der Bank oder auf der Straße getauscht werden. Man sollte sich vor dem Bargeldtausch auf der Straße versichern, dass man bei einem zuverlässigen Händler tauscht. Diese erkennt man meistens an einer Weste und daran, dass sie vor oder in der Nähe der Bankfilialen und Einkaufscenter stehen.

Ich habe mich um eine Kreditkarte mit Onlinebanking bei der DKB gekümmert, diese braucht ungefähr drei Wochen, dann hat man alle Karten bei sich zu Hause.

Bei der Wohnungssuche habe ich mir teilweise einige Wohnheime im Internet angeschaut, die von der Católica auf ihrer Liste empfohlen wurden, habe mich schlussendlich dann aber doch für ein Zimmer in einer „Wohngemeinschaft“ entschieden, in der hauptsächlich Peruaner_innen gelebt haben. Ich kann dies allen nur empfehlen, die ihre Spanischkenntnisse vertiefen wollen und Lima vor allem aus Sicht der Peruaner_innen bzw. Limeños kennen lernen wollen.

Peru verfügt über abwechslungsreiche Klimazonen und auch das Wetter in Lima kann von 15-30°C alle Wetterlagen mit sich bringen. Daher empfiehlt es sich neben sommerlicherer Kleidung, auch dicke Pullover, eine Regenjacke und festes Schuhwerk mitzunehmen. Für diejenigen, die mit dem Rucksack durch das Land reisen, ist dies unabdingbar. Ein warmer Pullover aus Alpachamischwolle kann allerdings sonst auch relativ günstig auf dem *mercado artesanal* erworben werden.

Medikamente, Sonnenschutz, Insektenspray und Hygieneprodukte genügend einpacken. Alle, bis auf die Medikamente, sind in Peru unverhältnismäßig teuer.

Eindrücke von der Universidad Católica:

Es empfiehlt sich die Einführungsveranstaltung, die von der Católica angeboten werden, wahrzunehmen. Dort kann man sowohl erste Kontakte zu den anderen Austauschstudierenden knüpfen und auch die Einrichtungen der Uni kennen lernen. Denn die Católica bietet neben dem akademischen Lehrplan auch viele andere Aktivitäten auf dem Campus bzw. in anderen Einrichtungen an. Dabei sind Sport- und Musikurse sowie Programme zum sozialen Engagement.

Das Semester beginnt in der Regel Mitte August (für alle, die wie ich im Wintersemester nach Lima gehen). Ich selber bin 1 ½ Wochen vor Semesterbeginn angereist, um mir ein wenig Zeit zu geben, mich zurecht zu finden. So hatte ich eben auch Gelegenheit bei den Einführungsveranstaltungen teilzunehmen und das *barrio* kennenzulernen.

Die Católica ist im Hinblick auf ihre Austauschstudierenden, wovon pro Semester ca. 250 die Universität besuchen, sehr gut organisiert. Sie gehört zu den wichtigsten und besten Universitäten des Landes und hat viele Programme mit denen sie ihre Studierende versucht in die Universitätsgemeinschaft einzubinden bzw. sich anderweitig zu engagieren. Jedem/r Austauschstudent_in wird so zunächst, bereits vor der Ankunft ein sogenannter *Compañero PUCP*. Meine *Compañera* hatte sich bereits vor meiner Ankunft in Lima mit mir in Verbindung gesetzt und hat mir auch sonst bei allen Fragen rund um Stadt und Universität zur Seite gestanden. Ansonsten kann man aber auch immer auf das International Office zurückkommen, das mit einem tollen Team, die Austauschstudierenden bei ihrem Aufenthalt in Lima und an der Católica unterstützt.

In der ersten Universitätswoche hat man die Möglichkeit, in verschiedene Kurse, die für einen interessant sind, hinein zu schnuppern, um sich dann in der darauffolgenden Woche bei der Kurswahl sicher zu sein. Es empfiehlt sich 5-6 Kurse auszusuchen aber max. 4 im Endeffekt zu belegen. Mit drei bis vier Kursen ist man aufgrund des völlig anderen Universitätslebens gegenüber Deutschland schon gut ausgelastet. Das System der Universität ist sehr verschult, das heißt auch, dass man sich auf Hausarbeiten, Lese- und Zwischenprüfungen einstellen muss und vor allem auf Teamarbeit. Der Arbeitsaufwand pro Kurs ist also deutlich höher für einen Kurs als an der FU. Die Anmeldung der Kurse erfolgt für die Austauschstudierenden persönlich und nicht über das Universitätsportal. Jede/r Studierende erhält eine Nummer mithilfe dieser dann die Reihenfolge der Studierenden bestimmt wird. Dafür werden die Nummern an einem Morgen gegen 9.00Uhr ausgegeben. Es empfiehlt sich jedoch bereits deutlich früher da zu sein, um eine der niedrige Nummer zu ziehen und schneller bei zur Kurswahl zu kommen. Sobald die Kurse belegt sind, kann man nämlich nicht mehr den Kurs belegen – es

wird besonders auf die Platzbeschränkung der Kurse geachtet. Zum Beispiel habe ich die Nummer 75 erhalten, obwohl ich bereits um 6.45 am Treffpunkt war. Das heißt bei meiner Ankunft gab es bereits eine beachtliche Schlange an Studierenden die ihren Platz in der Schlange sicherten.

Ich habe im Endeffekt vier Kurse an der Fakultät der *Ciencias Sociales*, genauer gesagt, vier Soziologiekurse gewählt. Mit der Anzahl von Kursen war ich gut ausgelastet. Da ich an der FU Berlin den Masterstudiengang Lateinamerikastudien studiere, musste ich bei der Auswahl der Kurse auf die anrechenbare Inhalte achten. Im Allgemeinen können Austauschstudierende jedoch Kurse aus allen Fakultäten der Católica bekommen. Ich habe mich für die Kurse „Políticas Sociales y gestión pública“ bei Carlos Arambulo, „Sociología Rural“ und Sociología del Desarrollo“ bei Silvana Vargas sowie „Lengua y Cultura Quechua“ bei Gavina Córdova entschieden. Meiner Ansicht nach haben mich alle Kurse intensiv an die aktuelle Situation Perus herangeführt und mich auch entscheidend im Hinblick auf meine Masterarbeit beeinflusst. Die Qualität des Unterrichts ist im allgemeinen sehr gut, es wird internationale Literatur herangezogen, an der ein oder anderen Stelle hätte ich mir jedoch die Einbettung des Diskutierten über die Landesgrenzen Perus hinaus gewünscht. Alle Professor_innen mit denen ich zusammenarbeiten durfte waren sehr kompetent und überaus hilfsbereit. Die Betreuung auch bei Seminararbeiten ist sehr gut und sollte in Anspruch genommen werden, weil dadurch wertvolle Kontakte geknüpft werden können.

Auf dem Campus der Católica findet sich wirklich fast alles, neben zahlreichen Restaurants, Cafés und Saftbars auch mehrere Bibliotheken, Bankautomaten und eine Arztstation, die man jederzeit aufsuchen kann. Für Vegetarier gibt es entweder die Option, in der Mensa das vegetarische Mittagsmenü zu bestellen oder genau gegenüber von der Uni in das Restaurant ‚Arbolito‘ zu gehen. Ich persönlich habe gerne ein Mittagsmenü bei einem der unzähligen Angebote gegenüber der Uni bestellt, mit max. 10 Soles (ca. 3€) ist man mit Vorspeise, Hauptgericht und Getränken dabei.

Wie Lima schnell zur Heimat wird und Peru ein tolles Reiseland:

Abgesehen vom anfänglich tristen Wetter im August habe ich mich zügig in Lima eingefunden. Bei der Wohnungssuche wird man schnell merken, dass Lima sehr unterschiedliche Bezirke hat, die alle ihren eigenen Charme haben. Ich habe mich im Endeffekt für Pueblo Libre entschieden, ein Viertel, das in direkter Nähe zur Católica liegt. Diese Entscheidung habe ich auf keinen Fall bereut. Die Wohngegend war sehr ruhig und zentral zur Universität. 10 min. zu Fuß entfernt lag der Plaza San Miguel. Zwar spielt sich das Ausgeh- und Abendleben vorrangig in den In-Bezirken Miraflores und Barranco ab, jedoch liegen die ca. eine Stunde von der Universität entfernt.

Trotz der Entfernung, auch von Pueblo Libre zu Miraflores oder Barranco waren die Bezirke für mich sehr gut zu erreichen. Da vom Plaza San Miguel einige Busse direkt dorthin fahren oder zu andere, großen Bussteigen, war ich problemlos schnell überall dort, wo ich hinwollte.

Wer an den relativ geordneten Verkehr in Berlin gewöhnt ist, wird womöglich erstmal überrascht sein vom Chaos und der Hektik des Straßenverkehrs. Beim Durchblicken des Bussystems habe ich zunächst einige Schwierigkeiten gehabt, jedoch sind die Peruaner_innen sehr hilfsbereit und nach ca. drei Wochen hatte ich dann auch diesen schwierigen Teil gemeistert. Ob man aus Sicherheitsgründen dann doch ab und an auf die privaten oder öffentlichen Taxiunternehmen zurückgreift, bleibt jedem selber überlassen. Ich kann jedoch empfehlen, dies gerade für weite Strecken und gerade abends/nachts zu tun. Die Taxipreise werden jedes Mal mit dem Taxifahrer ausgehandelt bevor man einsteigt – es gibt also keine Taximeter. Wenn man in Begleitung mehrerer Personen ist, kann man jedoch durchaus problemlos mit Bus und Combi fahren.

Lima bietet für jeden Geschmack das richtige Programm. Man zwischen der unzähligen kulturellen Aktivitäten sowie musikalischen Highlights wählen. Die Limeños lieben ihre peruanische Küche, daher wird man auch als Austauschstudierender nicht daran vorbeikommen die Vielzahl der leckeren peruanischen Spezialitäten alle mal zu probieren.

Auch das kulturelle Zentrum der Católica bietet neben Filmwochen, Veranstaltungen sowie Ausstellungen oder Theater an. Zudem gibt es auch noch unzählige andere Institutionen, wie das Centro Cultural de España, das Goethe-Institut oder die vielen Museen der Stadt. Außerdem gibt es natürlich eine Menge an Sehenswürdigkeiten, wie La Punta in Callao, den Parque de las Aguas, Mercados de Magdalena oder den Malecón von Miraflores, die es einen Besuch lohnen.

Ich habe mich in Lima sehr schnell sehr wohl gefühlt. Das hat auch vor allem damit zu tun gehabt, dass ich von Anfang an viel Kontakt zu Peruaner_innen hatte, die mir Lima gleich von der besten Seite gezeigt haben. Der Umgang mit Menschen, die einem vertraut sind und auf die man sich verlassen kann, ist bei dem Leben in der 9 Mio.-Stadt sicherlich ein beruhigendes Gefühl und man lässt sich auch von der Panikmacherei mancher Kommiliton_innen nicht aus der Ruhe bringen. Man sollte sich jedoch immer seiner Sonderstellung als Ausländer_in in Lima bewusst sein und genügend Vorsicht walten lassen. Besonders Wertsachen und Geld nie offen herumtragen – einfach ein „low profile“ führen und man kommt bestens zurecht. Vorsicht ist auch bei dem Falschgeld geboten, dass in weiten Kreisen durch das Land zieht und gerne gerade an Ausländer_innen ausgegeben wird. Also immer direkt den Schein prüfen. Auch der obligatorische „Gringo“-Aufpreis kann mit ein bisschen Übung problemlos runtergehandelt werden. Bis auf den Supermarkt, Restaurants und öffentliche Einrichtungen gibt es ansonsten fast kaum Festpreise.

Land und Leute sollte man sich auf jeden Fall auch außerhalb von Lima kennen lernen. Die vielen Busunternehmen, die von Lima aus in jede Richtung des Landes fahren, sind die beste Möglichkeit günstig von A nach B zu gelangen. Sowohl für längere Strecken über Nacht bis Cusco und Puno als auch für Tagesausflüge bis nach Pisco südlich von Lima gibt es für jeden Geldbeutel ein passendes Angebot. Man sollte jedoch gerade bei weiten Strecken und bei Nachtfahrten Busse nehmen die direkt fahren bzw. ein bisschen mehr Komfort zu bieten haben – der Aufpreis lohnt sich meistens.

Allen künftigen Austauschstudierenden der FU Berlin kann ich Peru, Lima und auch die Católica als Universität nur wärmstens empfehlen. Ich habe eine sehr schöne und lehrreiche Zeit gehabt und habe bereits meine Rückkehr nach Peru in Planung. Wenn man offen in diese neuen Erfahrungen reingeht, lässt einen das Land, Leute und Kultur so schnell nicht mehr los.

Ich bedanke mich nochmals herzlich bei der FU Berlin und allen Zuständigen des International Office sowie des Direktaustauschteams für die Möglichkeit, diesen Aufenthalt in Peru machen zu können.